

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einkaufungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einkaufungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 100.

Welzheim, Donnerstag den 2. Juli

1868.

Einladung zum Abonnement auf den

Boten vom Welzheimer Wald.

Mit dem 1. Juli beginnt das zweite Halbjahr 1868 und laden wir hiemit zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die folgenden Nummern des Boten vom Welzheimer Wald werden wieder auserlesene Erzählungen und Novellen unseren verehrl. Lesern bieten.

Preis durch die Post oder Boten bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim halbjährlich 1 fl. 10 kr., im übrigen Württemberg 1 fl. 24 kr. — Bestellungen für Welzheim und nächste Umgebung wollen bei der Redaktion gemacht werden; Preis mit Austrägerlohn halbjährlich 58 kr.
Welzheim, im Juni 1868.

Die Redaktion.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

Landtags-Abgeordneten-Wahl.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß, wenn am Mittwoch den 8. Juli d. Js. nicht mehr als die Hälfte sämtlicher Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben hat, nach Art. 16 des Ges. vom 26. März d. J. Ergänzungs-Wahltermin unter **spezieller Vorladung aller unentschuldig Ausgebliebenen und unter Erhebung einer Gang-Gebühr von denselben** so lange anberaumt werden müssen, bis jene Zahl erreicht ist, daß also zur Ehre des Bezirks und im eigenen Interesse der Wahlberechtigten von ihnen erwartet werden müsse, daß sie wenn immer möglich von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen.
Den 1. Juli 1868.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in Erwiderung eines Artikels des „Memorial diplomatique“, sie sei ermächtigt, auf das Bestimmteste zu versichern, daß sich die Großmächte in der Auffassung der serbischen Frage in völliger Uebereinstimmung befänden und daß sich nichts errignen habe, was zur Annahme einer Aenderung dieser Lage berechtigen könne.

Berlin, 30. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dementirt heute die von der „Frankfurter Zeitung“ gebrachte Nachricht, daß die preussische Regierung vom großherzoglich hessischen Ministerium geordert, daß von den beim Lutherfest zu haltenden Reden vorher die Manuscripte vorgelegt werden sollten.

Darmstadt, 30. Juni. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Vertragsabschlüsse in Betreff der Abtretung der Verwaltung der hessischen Antheils an der Main-Weferbahn und der künftigen Ueberlassung der Offenbacher Bahn an Preußen. Die Opposition gegen die Verträge war stark.

Königsberg, 29. Juni. In der hiesigen Gegend richteten eine Reihe von Bränden große Verheerungen und großes Elend an. Im Fabrikdorf Wischwill brannten 8 Wohnhäuser und 32 Wirtschaftsgebäude ab. In der Stadt Passenheim geriethen 54 Wohnhäuser in Brand. Viele Personen trugen schreckliche Brandwunden davon. Es herrscht arge Noth. Ferner ist das Vorwerk Palwendorf total abgebrannt. Und um das Maß voll zu machen, verursacht die große Dürre zahlreiche Waldbrände und die Ernteaussichten sind sehr trübe.

Königgrätz, 26. Juni. Ein Telegramm der „Bohemia“ meldet: Gegen 3000 Personen versammelten sich heute auf Chlum. Es befanden

sich darunter der Königgräzer Sokol, der Horitzer Gesangverein, Leute aus Nechanitz und Jaromer. Es erschollen Rufe: „Slawa Palazkyl „Tod unsern Feinden!“ Reden wurden keine gehalten. Um 7 Uhr Abends wurde der Kreiseshof Statthalterei-rath Smolart durch einen Mann aus Libezan thätlich insultirt. Die Bezirksvorsteher von Königinhof und Horitz waren anwesend.

Paris, 29. Juni. Im gesetzgebenden Körper wurde heute die Discussion über das Budget geführt. Magnin sieht die Ursache des Deficits in den französischen Finanzen im Mangel an Controle. Zur dauernden Abhilfe könne nur eine Entwaffnung führen. Louvet sagt, die Finanz-Situation sei eine sehr schwierige. Nachdem durch die Commission für Umbildung der Bewaffnung Concessionen gemacht worden seien, müßten Kammer und Regierung für eine friedliche Politik eintreten.

Italien. Die Desertionen in der päpstlichen Armee dauern noch immer fort. Seit dem 17. sind 42 Mann, darunter 26 Legionäre, verschwunden. Auf der anderen Seite aber sind wieder in der letzten Woche 45 Recruten eingetreten, darunter 26 Canadier. Das päpstl. milit. Jahrbuch von 1868, von dem die ersten Exemplare soeben an die Mitglieder des heil. Collegiums und des diplomatischen Corps vertheilt worden sind, führt in der Armee des Papstes 704 Offiziere oder Offiziersrang habende Militärbeamte auf. Von diesen gehören ihrer Geburt nach 462 der italienischen Halbinsel, 129 Frankreich, 59 der Schweiz, 19 Deutschland, 20 Holland und 4 Großbritannien an. Es befinden sich darunter 8 Generale und 24 Almoferieri.

Florenz, 30. Juni. Die Bureau des Abgeordnetenhaus nahmen die Convention betreffs der Tabaksteuerverpachtung an, nachdem die Pachtgesellschaft in eine Vermehrung des Capitals und eine Verminderung der Verpachtungsfrist gewilligt hatte. — General Menabrea ist von Monza angekommen, wo er den Prinzen Humbert vor dessen Abreise nach Deutschland besucht hat. — Rente nach der Liquidation 56. 25, Juli 56. 55. Kap. 21. 67.

Rom, 29. Juni. Eine päpstliche Bulle, welche heute veröffentlicht wurde, beruft ein allgemeines Concil der katholischen Kirche auf den 8. December 1869 zusammen.

London, 29. Juni. Disraeli wird am Donnerstag im Unterhause eine Dankadresse für die aus Abyssinien zurückkehrenden Truppen beantragen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. In unserem Justizministerium ist man, soviel man erfährt, fortwährend und angelegentlich mit den Vorbereitungen für die neue Gerichtsorganisation beschäftigt. Der Herr Departementschef und die Herren Ministerialräthe scheuen die Mühe nicht, an den künftigen Kreisgerichtssitzen von dem Stande der Bauarbeiten selbst Einsicht zu nehmen. So hat im Laufe der vorigen Woche Herr Staatsrath v. Mittnacht die für den Gerichtshof in Ulm in Frage kommenden Gebäude besichtigt, namentlich auch das deutsche Haus in Ulm, das schon bisher den Schwurgerichtsverhandlungen gedient hat, in seinen übrigen weiten und schönen Räumen aber jetzt noch der Militärverwaltung überlassen ist. Die Bauarbeiten sind nun, soviel wir hören, überall im Gange und auch die Privatbaulust ist rege, um für die künftigen Gerichtshofmitglieder entsprechende Wohnungen herzustellen. Daß die Stellen der Gerichtshofsvorstände bereits eventuell besetzt worden sind, ist bekannt. Auch Verlegungen von Gerichtshofmitgliedern an ihre künftigen Bestimmungsorte haben, soweit thunlich, bereits stattgefunden. Eine Hauptarbeit deren Schwierigkeit nicht zu unterschätzen ist, besteht in der Eintheilung der künftigen Kreise. Es versteht sich von selbst, daß bei der Allgemeinheit der künftigen mündlichen Verfahrungsweise namentlich in Strafsachen eine größere Arrondirung der Sprengel wünschenswerth ist, als dieß bisher bei den Schwurgerichtsbezirken der Fall war. Wie man sich erzählt, soll es sich hauptsächlich darum handeln, ob nicht etwa die Bezirke Schorndorf und Kirchheim zum Gerichtshofsbezirk Stuttgart und Kreisstrafgericht Göttingen zu ziehen und dagegen Bannang nach Hall, Böblingen und Leonberg nach Tübingen, beziehungsweise Calw zu verweisen wären. Es wird selbstverständlich in diesen Punkten die genaueste Erwägung der wahren Interessen der Justiz, sowie der betreffenden Bezirke stattfinden, und es dürfte noch einige Zeit verstreichen, ehe die endgiltige Entscheidung Sr. Maj. des Königs erfolgt.

Montirungsverwalter Hirt beim Landjäger-Corps ist gestern Abend mit Tod abgegangen.

Auf der Eisenbahn war gestern aus Veranlassung des Göttinger Wiederfestes ein außerordentlich belebter Verkehr, wobei Extrazüge in rascher Reihenfolge sich zwischen hier und der Feststadt hin- und herbewegten. Alles verlief in bester Ordnung.

Das Göttinger Wiederfest erfreute sich einer großartigen Frequenz und jener Sommerwärme, die den Aufenthalt im Freien angenehm macht, ohne lästig zu sein. Die Maille erwies sich als ein wohlgeegneter Festplatz. Der Zug, mit dem unser Berichterstatter nach Göttingen reiste, zählte mit dem unmittelbar darauffolgenden Nachzug fünfundzwanzig achträderige Personen- und einige geschlossene Güterwagen. Alle waren überfüllt und beförderten nahezu 2000 Personen. Die Stadt hatte sich so sehr in Flaggenschmuck geworfen, daß die Plüviausträge förmlich verdunkelt wurde. Wie theuer dem Volke das schwarz-roth-goldene Banner bleibt, das sah man wieder bei diesem Feste. Außer schwarz-roth sah man nur schwarz-roth-gold. Neben den vielen hundert von Fahnen unseres engeren und großen deutschen Vaterlandes sah man nur zwei Fahnen des norddeutschen Bundes. Auch Dr. D. Elben, als Vorstand des schwäbischen Sängerbundes trug schwarz-roth-gold. Die Rede zur Enthüllung des Pfaffenkmal schloß Herr Dr. D. Elben mit dem Hinweis darauf, daß vor 40 Jahren durch Pfaff, den Dichter und Sänger, ins Leben gerufen, an der Stelle, wo sich ihm das wohlverdiente Denkmal erhebt, das erste Wiederfest gefeiert worden sei. Das enthielt Denkmal, von Hunderten von Sängerstandarten, in prächtigen Farben und Gold-

glanz schimmernd, umgeben und überragt von der Fahne des schwäbischen Sängerbundes, wurde von der großartigen Versammlung mit dreimaligem Hochrufen begrüßt. Die Gruppierung bot einen imposanten Anblick.

Aus **Worms** kommt uns die Kunde zu, daß unser gefeierter Hr. Stadtbefehl Geort vom Großherzog von Hessen mit einem Orden beehrt worden ist.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Die Gesetzsammlung veröffentlicht die Concessionsurkunde der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft für den Bau der Eisenbahn von Dsnabrück nach Hamburg. Das Anlage-Capital beläuft sich auf 28 Millionen, wovon 13 Millionen als Stammactien den alten Inhabern der Köln-Mindener Eisenbahnactien mit parifüberlassen werden, und der Rest in 4 1/2 pSt. Prioritäten ausgeben wird.

Ausland.

Belgrad, 29. Juni. Die Verkündigung des Urtheils in dem Attentatsprocesse ist wegen neuer Entdeckungen und Geständnisse des Angeklagten Mreisch verschoben worden; die Untersuchung wird fortgesetzt und neue Verhaftungen erfolgen. Der Hauptmann Mirzailowitsch, welcher mit seiner Truppenabtheilung das Polizeigebäude hätte besetzen sollen, ist heute früh in Weiseln einer ungeheuren Volksmenge erschossen worden.

Unterhaltendes.

Simon von Nalen.

Eine Familiengeschichte.

Nachstehende Erzählung ist eine wenig gekannte Jugendarbeit unseres vaterländischen Dichters Schubart, dessen Andenken, als eines speciellen Landmanns vor uns in dieser Gegend, wo er seine Jugend verlebte, wohl aufgeführt zu werden verdient. Er wurde nämlich 1739 zu Oberpöthheim geboren, wo sein Vater Lehrer war. Seine erste Jugendbildung erhielt er in der lateinischen Schule zu Nalen und hier scheint der talentvolle, aufgeweckte Knabe die merkwürdigen Thatsachen dieser Geschichte nach mündlichen Ueberlieferungen aufgezeichnet zu haben, welche zeigen, wie auch einfache bürgerliche Familien von seltsamen Schicksalen betroffen werden können, die man in ähnlicher Weise nur in Romanen zu lesen bekommt.

Für die jüngere Generation, welche Schubart kaum dem Namen nach zu kennen scheint, mögen einige Notizen über denselben hier stehen. Schubarts hinterlassene Werke, namentlich seine Gedichte weltlichen und geistlichen Inhalts, lassen uns einen besonders bedorzugten Liebling der Musen in demselben erkennen. Seine überprudelnde Lebendigkeit und Lebenslust, vornämlich aber sein sarkastischer, beißender Wit wurden eine Quelle unsägliches Leidens für ihn. Eine besondere Fertigkeit hatte er in Satyren und Spottversen, deren Pfeile er rücksichtslos nach allen Seiten hin versandte. Selbst der Herzog Karl wurde nicht verschont; als er damals das Steckenpferd der hohen Karlschule zu reiten begann, sang Schubart unter anderem:

Als Dionys von Syrakus

Aufhören muß

Tyrann zu sein,

Da ward er ein Schulmeisterlein.

Dazu kam noch, daß die österreichische Regierung die Aufhebung und Gefangennahme des gefährlichen Dichters und Zeitungsschreibers verlangte, der in seiner Chronik zu Nalen den Jesuitenpater Gafner und seine ganze Sipp-

schaft, sowie die Dummheit und den Aberglauben des Volks und die Gewissenlosigkeit derer, welche den Aberglauben begünstigten, aufs schärfste geißelte. Schubart hatte seine berühmte deutsche Chronik zuerst in Augsburg herausgegeben, wurde aber von dem bayerischen Clerus fortwährend angefeindet und verfolgt. Zu jener Zeit hatte die Geistlichkeit in katholischen Ländern fast unumschränkte Gewalt und es half dem bedrängten Schriftsteller wenig, daß er sich, um Schutz stehend, an den Magistrat der freien Reichsstadt wandte und in seiner naiven Weise „nur um einen Gut voll Freiheit für seine Zeitung“ bat. Das Konklusum der weisen und wohl fürsichtigen Väter der Stadt lautete: „Einen Gut voll Freiheit will dieser Schubart — nicht einen Fingerhut voll soll er haben.“

Hierauf siedelte Schubart von Augsburg nach Ulm über und gab dort seine deutsche Chronik heraus. Ein Denkstein an einem Hause in der Hafengasse zeigt an, daß Schubart da gewohnt habe. Der Baumstark war das Wirthshaus, worin er täglich einkehrte. Hier wurde er unter der Maske der Freundschaft aus der gastlichen Reichsstadt in das württembergische Blaubeuren verlockt, wo ihn alsbald des Herzogs Adjutant in Empfang nahm und nach Höhenasperg abführte. Was dieser geistreiche, heitere und lebenslustige Mann, der überdies ein ausgezeichnetes Klavier-Virtuos war, dort gelitten hat, läßt sich nicht beschreiben. Vielleicht hat einer oder der andere unferer Leser den Schubarts Thurm auf dem Asperg gesehen und das enge, niedrige, dunkle Gemölde besucht, in welchem der Unglückliche 377 Tage saß, ohne Schreibmaterial, ohne Lektüre, ohne Licht. Auf wiederholte Verwendung einflußreicher Personen wurde er endlich in ein besseres Local im Arsenalbau gebracht, aber auch hier blieben ihm Schreibmaterialien verweigert. Im Zimmer nebenan aber saß ein Herr von Scheidlin aus Augsburg, diesem diktierte Schubart seine Gedichte und Lebensschicksale durch ein Loch unter dem Ofen. Auch der stärkste Geist mußte brechen unter diesen Qualen und obgleich auch dieses Genie zum kläglichen Pietismus herabgefoltert war, so kamen doch immer wieder Stunden, wo der ohne Urtheil und Recht Gefangene sich wieder in Besitz seiner früheren Geisteskraft fühlte.

Am 11. Mai 1787 nach 10jähriger Haft ward Schubart endlich freigelassen.

Schubart starb am 10. Oktob. 1791 als Hof- und Theaterdichter in Stuttgart. Seine Eingangs erwähnte Jugendarbeit lautet:

In der Reichsstadt Nalen, wo zwischen Bergen, Eichenwäldern und dem fischewimmelnden Rogger drei Tausend gesunde, knochenfeste, rauhschallende altdeutsche, biedre Menschen wohnen, die lieber dem Nordstürme im Rohrwange (ein Wald bei Nalen) horchen, als dem Bispeln des West in Burheden, wohnte ein Bürger Namens Simon. Er genoß eine etwas mildere Erziehung, als die meisten seiner Mitbürger, ging als Tuchmachersgesell auf die Wanderschaft und ließ zu Leipzig und Berlin die Ecken seines rauhen Charakters etwas glätter feilen. So kam er in seine Stadt mit geschliffenerer Kehle und einer Leselust, die damals in Nalen etwas ganz Unerhörtes war. Er verheirathete sich gut, arbeitete fleißig, stahl dem Wirthshause die Stunden für seine Leserei, war dabei kein Sonderling, sondern lebte freundlich und bürgerlich mit Jedermann. Sein Weib gebar ihm zwei Buben und ein Mädel, die hieß er Kaspar, Valdes, Urschel. Der stattliche Bürger Simon zeichnete sich bald so aus, daß er einstimmig zum Rathsherrn erwählt wurde. Auch hier handelte er weislich, half mit Rath und That und war unbestechlich. Seine Ehre ließ er gut unterrichten, sie nächst dem Christenthum lesen und schreiben, auch Latein und Musik lernen, so daß sie bald der Ausstich dortiger Tugend waren.

Nun hatte Simon ein eigenes Haus, einen Kramladen, auch Gärten, Acker und Wiesen und überdies den Ruf eines biedern, ehrenfesten Reichsbürgers. Aber plötzlich winkte das Schicksal einer Hagelwolke; grau und drohend hing sie über ihm; — zerplagte, und — ach, jede Wehre seiner goldenen Glückseligkeit ward im Hagelstürme zertrübt und gedroschen. Ganz klein und unmerklich begann sein Unglück und endete gräßlich. Er wollte etwas bauen in seinem Hause und da wurde Mörtel vor seiner Thür angemacht. Ein Schusterjunge, der Besmelcher genannt, zerstörte die Einfassung des zerflohenen Kalks im Muthwillen. Simon sah's, und gab dem Jungen eine derbe Ohrfeige. Der Junge sann auf Rache. Abends lehnte sich Simon mit einer geselligen Pfeife an ein Fenster seines Unterzimmers. Rasch flog ein Ziegelstück mit zersplitterten Scheiben ihm an den Schlaf und blutig und bestimmungslos stürzt er zur Erde. Nach wenigen Stunden starb er. Der erste Schlag.

Der Junge, dessen Rache nur das Fenster einzuwerfen zum Ziele hatte, wurde auf 6 Jahre ins Zuchthaus nach Ludwigsburg geschickt. Man untersuchte darauf die häusliche Lage des Mannes, fand ihn, weit über sein Vermögen verschuldet, verkaufte all seine Habe und seine Familie wurde dadurch aus dem behaglichen Zustande in Mangel und tiefe Verachtung versenkt. Der zweite Schlag.

Die Wittve, ein Weib von hoher, liebreizender Bildung, miethete sich ein dunkles Stübchen, wo Kummer und Glend um ihre Kunkel schwebten und Thränen den Faden benetzten, der unter ihren Fingern sich bildete. Ein Verbofficer, in ihre Reize vergafft, that ihr Anträge, und unter Mangel und Verzweiflung erlag ihre Tugend. Sie näherte sich einige Zeit vom Lasterholde, ward schwanger, wollte ihre Schmach nicht überleben und hängte sich mit hochschwangerem Leibe an einem Waschseile auf dem Dachboden auf. Der alten Stadt strenges Recht ließ ihren Leib in eine Kuhhaut, genäht auf einer Schleife durch die Straßen führen und auf den Sävindanger begraben. Der dritte Welterschlag.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Zu den schrecklichsten Bränden, welche seit langer Zeit vorgekommen sind, gehört der, welcher vor kurzem in dem Dorfe Diekanomize bei Gnesen stattfand. Der Sohn des dortigen Krügers wollte in Gemeinschaft mit einem Freunde Vögel schießen und beide gingen mit geladenen Gewehren über den Hof des Krügers. Da erblickten sie eine Krähe auf der nächsten Scheune und zwei Schüsse fielen. Aber in demselben Augenblick entzündet sich auch das Strohdach des Gebäudes, und, von einem starken Westwinde getrieben, stehen in einer Viertelstunde schon mehrere Häuser, darunter die Wohnung des Krügers selbst in Flammen. So brannte das ganze Dorf von mehr als hundert Gebäuden nie der und nur die Kirche nebst den Probsteigebäuden, welche sich abseits vom Wege befanden, blieben stehen. Die Bauern, welche fast sämmtlich nicht versichert sind, haben dadurch ihr ganzes Hab und Gut einschließlich der diesjährigen, sehr gut gerathenen Ernte verloren. Der eine der Thäter hat sich sogleich während des Brandes mit dem zweiten schon geladenen Laufe seines Gewehrs erschossen, der zweite wurde nur mit Mühe davon zurückgehalten, daß er sich nicht den Tod in dem nahe gelegenen See gab. Zwei Menschen sind bei dem Brande in den Flammen umgekommen und die Frau des Probsteipächters ist in Folge des Schrecks lebensgefährlich erkrankt.

(Eine versteckte Erbschaft). Unlängst starb in Siebenbürgen der Präfect der Banffischen Familie, Johann Kömes. Der Verstorbene, der sehr sparsam lebte, hinterließ ein bedeutendes Vermögen, da er aber die Gewohnheit hatte, sein Geld zu verstecken, so macht die Auffindung desselben große Mühe. In Büchern, Schriften, Möbeln findet man bald zwei, bald viertausend, bald fünfzig Gulden, anderwärts noch größere Summen versteckt. Am Meisten gab dem Gericht ein Papierstreif zu schaffen, auf welchem von der Hand des Verstorbenen notirt stand, daß er an verschiedenen Stellen des Banffischen Gartens neben der Klausenburger Promenade 8200 fl. in klingender Münze vergraben habe. Das Inner Szolnocker Comitatsgericht entsendete einen Beamten, der mit Assistenz der Polizei Nachgrabungen vornehmen ließ, die jedoch erfolglos blieben. Möglich, daß der alte Herr sie noch bei Lebzeiten wieder ausgescharrt. Das bisher in seinen Verstecken aufgefunden Geld soll sich auf 200,000 fl. summiren und der ganze Nachlaß, den Kömes einer Frau und einem Pflegeohn vermacht hat, wird auf nahe 400,000 fl. geschätzt.

— Ein sehr geschwätziges Frauenzimmer erzählte einem Nachbar unter Hinzufügung der kleinsten Nebenumstände, daß sie am Morgen auf das Glatteis gefallen sei. Als sie mit ihrem Geschnätker gar kein Ende finden konnte, unterbrach sie der Nachbar, indem er lakonisch sagte: „Na, so viel habe ich aus Ihrer Erzählung entnommen, daß Sie wenigstens nicht auf den Mund gefallen sind.“

Charade.

Die Erste.

Beherrschend umfaß ich die ganze Welt,
Was ist mir Gewaltigem gleichgestellt?
Dem Herrlichsten, dem ich das Leben gab,
Dem ich Wiege war, bin ich Tod und Grab.

Die Zweite

Doch was du erschaffen zu Ruhm und Gier,
Es schmückt doch immer nur mein Revier,
Drum ist's mit der Herrschaft dir schlecht bestellt,
Ja, ohne mich wärst du ein — Nichts auf der Welt.

Das Ganze.

Ein Jedes von euch, für sich allein,
Mag groß, unermesslich gewaltig sein;
Ihr Beide zusammen, im engen Verein
Als mein Ganzes, schließt doch nur Begrenztes ein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Fruchtpreise. Die neuesten württemb. Schranzenzettel, insbesondere die vom letzten Samstag den 27. d. M., welche uns vorliegen, zeigen fast durchgängig bei sämmtlichen Fruchtgattungen einen — und zwar zum Theil nicht unbedeutenden — Abschlagn gegen die zunächst vorangegangenen Markttage der betreffenden Orte. Haber hat einen Abschlag von 3—15 kr. per Centner; auf dem Diberacher Schranzenzettel aber erscheint derselbe mit einem Aufschlag von 5 kr. Gerste: Abschlag von 4—18 kr.; in Heilbronn jedoch Aufschlag von 20 kr.; allerdings bei einem Umsatz von nur 19 Centnern. Roggen 6—40 kr. Abschlag. Dinkel und Kernen Abschlag 3—23 kr., nur Hall hatte am 27. d. M. einen Aufschlag von 17 kr. per Ctr., der wohl in vorübergehendem Lokalverhältniß seinen Grund gehabt haben mag.

Stuttgart, 29. Juni. (Börsenbericht.) Im Getreidegeschäft ist vorige Woche keine bedeutende Veränderung eingetreten, der Verkehr beschränkt sich fortwährend auf den Consum und man findet nirgends Ueberfluß an effectiver Waare. Die Berichte über die Ernteaussichten lauten größtentheils günstig. Die heutige Landesproduktbörse bewegte sich in ziemlich flauer Stimmung und wir notiren: Ung. Waizen fl. 7. 30 bis 45 je nach Qualität. Kernen fl. 7. 48. Dinkel fl. 4. 48. Gerste nominell. Hafer fl. 4. 48 bis 54. Mehl Nr. 1 fl. 11. 30—36. Nr. 2 fl. 10. 30—36. Nr. 3 fl. 9. 18. Nr. 4 fl. 8. 12—24. Raps diesjähriger Ernte, vorzüglicher Qualität, wurde zu 9 fl. per Ctr. angeboten; 7 1/2 bis 8 fl. wurde bezahlt.

Newyork, 27. Juni. (Kabeltelegramm aus „Reuter's Office“.) Die Baumwollen-Einfuhr betrug letzte Woche 3000 Ballen, seit September 2,117,000 Ballen. Die Baumwollen-Ausfuhr nach Großbritannien betrug in letzter Woche 5000 Ballen, seit September 1,223,000 Ballen. Nach dem Continent wurden verschifft 4000, seit September 446,000 Ballen. Im Ganzen betrug die Ausfuhr in letzter Woche 9000 Ballen, seit September 1,669,000 Ballen. Vorrath 100,000 Ballen.

Alle Sorten von

Tuch

billigt bei

Th. Schroth, jr.

Welzheim.
Für eine größere

Wollspinnerei

übernehme ich für die Folge jedes Quantum von Wolle von 1 Pfund an, zum Spinnen und etwaigem Färben und sichere bei reellster Bedienung billige Preise zu.
Kaufmann Seitz.

Welzheim.

Für die so beliebte und längst als gut anerkannte

Mürtinger Bleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände und sichere prompte Beförderung.

H. Hohly.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder = Del,

best erprobtes Mittel zum Conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferdegeschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 fr.

Bilfinger, Apotheker.

W e k a n n t m a c h u n g e n .

Welzheim. Ungültigkeits-Erklärung eines Wanderbuchs.

Das dem Dreher Joh. Georg Fink von Blüderhäusen am 8. Mai 1867 ausgestellte Wanderbuch wird hiemit für ungültig erklärt.

Den 27. Juni 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Rudersberg.

Bauholz-, Sägblöcke- und Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Backnangergütten genannt werden am Samstag den 4. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

folgende Holzquantitäten auf hiesigem Rathshaus gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

116 Nummern Bauholz und Sägblöcke, 4—13" stark und 30 bis 60" lang, Cubit-Inhalt 4916' und

107 Stück Stangen.

Das Holz liegt nahe an der Kaisersbach-Winnender Straße und ist die Abfuhr gut.

Zum Vorzeigen des Holzes ist der hiesige Waldmeister am 4. Juli von Morgens 7—9 Uhr an Ort und Stelle parat. Die Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 26. Juni 1868.

Gemeinderath.

Großdeinbach.
Oberamt Welzheim.

Sommer- und Winter-Schafwaide- Verkauf.

Am Samstag den 11. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

wird die Schafwaide der hiesigen Markung zum Verkauf gebracht, u. zw.:

die Nach-Sommer-Schafwaide, die ca. 200—250 Stück Schafe ernährt, auf 1 Jahr und die Winter-Schafwaide, die ca. 400 Stück Schafe ernährt, auf 3 Jahre und werden je nach Umständen die Wiesen mit verpachtet.

Den 26. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Bausch.



100 fl. können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden, von wem, sagt

die Redaktion.

Breitenfürst
bei Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Orts-Gemeinde verpachtet am

Donnerstag den
9. Juli 1868

Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Rechners die Schafwaide auf hiesiger Markung und zwar:

1) die Herbstwaide von Beendigung der Ernte an bis Martini 1868, sodann

2) die Winterwaide von Martini an bis 18. März 1869.

Liebhaber — unbekannt mit den erforderlichen Zeugnissen versehen — werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 29. Juni 1868.

Ortsrechner Schüle.

Welzheim.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein Wohnhaus, Ader und Garten zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

J. Nothardt, Nagelschmied.

Welzheim.

Ein Logis für eine stille Familie hat zu vermieten

C. Ellinger, Schuhmacher.



Althütte.

Der Unterzeichnete hat ein hochträchtiges Mutter Schwein zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dem Käufer unter zwei die Wahl gegeben ist.

Bäcker Grün.

Breitenfürst.

Heidelbeere

kauft fortwährend zu guten Preisen
Abele 3. Krone.

Oberndorf.

Anlehen-Gesuch.

Gegen gute doppelte Versicherung werden von einem pünktlichen Zinszahler 250 fl. gesucht. Von wem, sagt

die Redaktion.

Alsfdorf.

Eine frische Sendung

Sensen

zu den billigsten Preisen bei

Jh. Schroth, jr.

Welzheim.

Neue

Matjes-Häringe

per Stück zu 8 kr. empfiehlt

Kaufmann Beuttler.

Welzheim.

20 bis 24 Zimmerleute

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Gottlieb Hinderer,

Zimmermeister.



Jede Woche gibt es Gelegenheit

auf Dampf- und Segelschiffen nach Amerika

zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:

C. G. Brenninger in Rudersberg.

Rechte brillante Farben, geschmackvoller dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Agentur

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

Kunstoffärberei, Druckerei und Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N.

besorgt bestens

Kaufmann Seitz
in Welzheim.

Murrhardt.

Ellenwaaren aller Art billigt bei

Albert Böhringer.

Murrhardt.

Gutes Einweggarn á 36 kr. per Pfund, sowie gefarbte Garne billigt bei

Albert Böhringer.